

Newsletter

FG Umwelt und Nachhaltigkeit



SDG 11 - nachhaltige Städte und Gemeinden

- Bis 20230 sollen alle Menschen Zugang zu angemessenem, bezahlbaren Wohnraum und einer sichergestellten Grundversorgung haben.
- Alle Menschen sollen Zugang zu sicheren, bezahlbaren und nachhaltigen Verkehrssystemen haben.
- Das Weltkultur- und Naturerbe soll besser geschützt werden.
- Die Zahl der Menschen, die von Katastrophen betroffen sind, soll reduziert werden.
- Kommunale Kompetenzen des Katastrophenschutzes sollen ausgebaut werden.
- Die von Städten ausgehende Umweltbelastung soll mit besonderem Fokus auf Luftqualität und Abfallbehandlung gesenkt werden. Das heißt ganz allgemein, die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger zu gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern zu verstärken. (Quelle: BMZ)

Essbare Stadt

Ein Konzept, das auch zu einer nachhaltigeren Stadt beitragen kann ist das Projekt „Essbare Stadt“. Die Vision dahinter: Eine Stadt, in der sich Menschen auf öffentlichen Plätzen treffen und dort stehende Hochbeete gemeinsam bepflanzen. In Bamberg gibt es mittlerweile über 20 Standorte der „Essbaren Stadt“ - eine davon ist das Jugendamt der Erzdiözese Bamberg in der Kleberstraße 28. Während der bundesweiten 72-Stunden-Aktion wurde auch dort ein Hochbeet angelegt



Faire Woche



Die Faire Woche 2024 findet vom 13. bis 27. September zum Thema „Klimagerechtigkeit“ unter dem Motto „Fair! Und kein Grad mehr.“ statt. Unter www.faire-woche.de findet ihr neben ausführlichen Informationen auch einen Ideenpool, welche Aktionen ihr vor Ort anbieten könntet. Ein Beispiel wäre eine öko-faire Stadtführung, die Teilnehmenden des letzten Studenttags der Fachgruppe Umwelt haben da jetzt viele Ideen und helfen bestimmt gerne weiter. Und natürlich laden wir Dich zur fairen Kaffeepause der K28 am 25.9.ein, zu der auch alle Kolleginnen und Kollegen der Außenstellen eingeladen sind, die an diesem Tag in Bamberg sind.

Nachhaltige Mobilität

Obwohl laut diverser Umfragen immer mehr Menschen gerne auf ihr Auto verzichten möchten, ist die Anzahl der zugelassenen PKW in Deutschland in den letzten 25 Jahren um 16,5 % gestiegen. Gründe hierfür sind v. a., dass es immer wieder Gelegenheiten gibt, bei denen man mit Fahrrad und ÖPNV an die Grenzen stößt - der Transport des Kühlschranks, die Fahrt zu den Eltern auf dem Land, die Bewältigung des Arbeitswegs in angemessener Zeit, ... Ein kompletter Verzicht auf PKW wird also auf absehbare Zeit nicht funktionieren. Aber auch das Ersetzen aller Verbrenner durch E-Autos ist nicht sinnvoll. Denn ein schneller Austausch würde zu einem deutlich erhöhten Rohstoffbedarf für neue E-Autos führen und auch der Strombedarf würde sich im Vergleich zu heute nahezu verdoppeln. Daher geht es hier wohl nicht unbedingt um einen kompletten Verzicht, sondern um eine andere Nutzung - ein PKW wird in Deutschland im Schnitt nur 45 Minuten pro Tag bewegt und ist mit 1,2 Personen besetzt. Nachhaltige Mobilität ist also ein umfassend zu denkendes Projekt: Unterschiedliche Mobilitätsangebote müssen so gut vernetzt sein, dass ein Wechsel je nach Anlass möglich ist. Neue finanzielle Spielräume könnten dadurch entstehen, dass der individuelle Besitz eines Autos schlicht unnötig wird: Infrastruktur wird dann ganzheitlich und nicht vom Auto aus geplant. Das geht, wenn z. B. Veranstaltungsorte auf unterschiedliche Art und Weise gut erreichbar sind, Sharing-Angebote für Autos, Fahrräder usw. ausgebaut werden, Mobilitätshelfer überall im ÖPNV für Menschen mit Behinderung eingesetzt werden. Aber auch: Unnötige Wege müssen verringert werden (z. B. durch Home-Office-Möglichkeit), der gesellschaftliche Zeitdruck verringert werden. Und nicht zuletzt sollten wir unseren Konsumbedarf überdenken, denn die Anzahl der LKW auf unseren Straßen hat sich innerhalb der letzten 25 Jahren sogar um 74 % erhöht!



Zum Reinlesen
& Ausprobieren



Buchtipp:

Wir retten die Welt- Mit Experimenten, Challenges und DIYs rund um die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN

Das Buch eignet sich für Familien genauso wie für den Einsatz in Kinder- und Jugendgruppen. Die SDGs werden leicht verständlich erklärt und zu jedem SDG gibt es eine Aktion oder ein Bastelprojekt, das die Umsetzung des Ziels im Kleinen versucht.

[Direkt zum Buch](#)

Filmtipp:

2040 - Wir retten die Welt!

Die Frage, wie die Zukunft im Jahr 2040 aussehen könnte, stellte sich Regisseur Damon Gameau und machte sich auf die Reise. Herauszufinden versucht er dies anhand eines Gedankenspiels, bei dem er davon ausgeht, dass wir Menschen die besten Lösungen annehmen und umsetzen würden, die uns zur Verbesserung unserer Lebensqualität und Erhaltung unseres Planeten zur Verfügung stehen. Und zwar würden nicht nur einzelne Menschen nach diesen Konzepten leben, sondern sie würden global im Alltag von Individuum und Gesellschaft verankert sein: das führt zu mehr Grün in den Städten, weniger Verkehr, saubere Meere, nachhaltigere Landwirtschaft - dass das laut seinen Recherchen alles könnte möglich sein- gestaltet er in diesem Film zu einem visuellen Brief an seine 4-jährige Tochter. Eine Vision von Zukunft, wie er sie sich nicht nur für sein eigenes Kind wünscht.

Wir freuen uns immer über Feedback, aber natürlich auch über Anregungen, Ideen und Fragen!

FG Umwelt und Nachhaltigkeit
EJA & BDJ Bamberg

Beate, Eva, Katha,
Ramona, Sebastian, Sonja

